

Inklusion... da ist sie

Beitrag von „caliope“ vom 7. September 2012 21:41

Inklusionskollegin schlägt nun vor, dass die Materialien, die sie für das LB Kind in den Klassenraum bringt im Rahmen der Inklusion nicht nur für das LB Kind sondern für alle Kinder sein sollen.

Damit sich niemand ausgeschlossen fühlt. Schöner Gedanke...

Nur wie setze ich das praktisch um?

Ist ein leistungsstarkes Kind schneller fertig, soll es sich dann Kärtchen mit Matheaufgaben im Zehneraum holen? Das halte ich für Unterforderung.

Ein schwaches Kind wird eh niemals eher fertig... und da das schwache Kind zielgleich gefördert wird, ist es für das schwache Kind doch eher wichtig, den aktuellen Stoff zu bearbeiten, als dass es Memory spielt, oder leichte Matheaufgaben macht?

Vor allem, wenn es zu Hause keinerlei Hilfe hat und nie Hausaufgaben macht. Da müsste es die Zeit in der Schule doch eher für den aktuellen Stoff nutzen?

Inklusionskollegin findet Memory aber sehr motivationsfördernd und deshalb dem aktuellen Stoff zeitweise vorzuziehen, auch um Erfolgserlebnisse zu erreichen.

Ist auch eine Sichtweise... vielleicht auch OK.

Ich hab jetzt all das Differenzierungsmaterial in dasselbe Regal gelegt, so dass alle Kinder zu derselben Stelle gehen müssen, wenn sie sich etwas holen. Also mehr so Inklusion durch Ortswahl. Da liegen nun Rechenschieber für den 20er Raum, für den 100er Raum und Tausenderbücher... da liegen Hundertertafeln, Memoryspiele und Gehirnjoggingkarteien... jeder kann sich nehmen, was er braucht...

Und ich finde eher, dass Inklusion bedeutet, dass jeder genau das lernt, was er lernen muss... und die Materialien bekommt und sich nehmen kann, die er braucht. Und vielleicht braucht das schwache Kind auch mal Memory?

Aber vielleicht sollte ich auch nicht so viel denken... sondern einfach sagen... Ja, OK! Und dann mal sehen, ob Hamid überhaupt Zeit findet, Memory zu spielen...